

» Als Lesbe wird man von Männern oftmals sexualisiert«

Nicole Brunner
Obfrau vom Verein
„femme goes queer“

Schräg und kreativ:
Die Mitglieder vom Verein
„femme goes queer“



Was heißt „queer“? Wie lebt es sich als schwul/lesbische Person in Kärnten? Und wo gibt es Freiräume für Menschen, die das Korsett von „normaler“ Sexualität als zu eng empfinden. Lebenswert war auf der Suche nach dem „Queeren“ und wurde fündig.

queer: Ein Fremdwort aus der englischen Sprache und bezeichnet als Adjektiv Dinge, Handlungen oder Personen, die von der Norm abweichen.

Österreich kann ohne Einschränkungen als Land der Kompromisslösungen bezeichnet werden. Zu einer gleichgeschlechtlichen Ehe, wie es in den Niederlanden seit 2001 Jahren Usus ist, konnte sich die Regierung nicht durchringen. Zu groß waren die Ängste ideologische Zwänge aufzubrechen und die Rechte und Forderungen von schwulen und lesbischen Menschen anzuerkennen. Die Lösung auf die sich die Regierung Österreichs einigte, nennt sich „Eingetragene Partnerschaft“ und ist seit 1.1.2010 bundesweit in Kraft getreten. Eigentlich sollte mit der „Verpartnerung“ eine Annäherung von gleich- und verschie-

dengeschlechtlichen Paaren geschehen. In Klagenfurt konnte man bis vor kurzem mit der Eintragung einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft eher schlecht als recht umgehen. Im Trauungssaal im Klagenfurter Stadthaus war, bis zu einer Protestaktion, die Anfang Jänner vom Verein „femme goes queer“ initiiert wurde, kein Platz für schwul/lesbische Paare. In einer kleinen Kammer in der Kumpfgasse im Amt für Bevölkerungswesen konnten schwul/lesbische Menschen sich ihre Partnerschaft eintragen lassen. Bürgermeister Christian Scheider lenkte nach der Protestaktion ein und öffnete einen Saal im Europahaus für die standesamtliche Ver-

partnerung. Die einzige Frage, die sich jetzt noch stellt ist: Wieso sich gleichgeschlechtliche Paare nicht wie „normale“ Paare am Standesamt eintragen lassen können, sondern einen eigenen Raum bekommen. Die Initiatorinnen der Protesthochzeit sehen die Übersiedlung für die Verpartnerung von der Kumpfgasse ins Europahaus als Erfolg an, fragen sich aber auch, wie durch örtliche Trennung zwischen schwulen und „normalen“ Pärchen Ängste und Vorurteile, die zweifelsohne bestehen, abgebaut werden sollen.

Freiräume schaffen

„Sich selbst sein“ ohne schräg oder mit einem missfallenden

Blick angesehen werden, wollen die Frauen von „femme goes queer“. Der gemeinnützige Verein „femme goes queer“ (übersetzt: Frau wird queer) wurde im Oktober 2008 gegründet. Der harte Kern der kreativen Gruppe besteht aus Nicole Brunner, Sabrina Koitz, Christina Blaschun, Susanne Pichelsberger, Tina Baumann und Melanie Korsi. Der Anreiz für die Gründung war nicht ganz uneigennützig. Den Gründerinnen drängten sich Fragen auf wie: Wo gibt es in Kärnten Raum für Frauen? Wo können queere Feste gefeiert werden? Wieso gibt es in Kärnten keine Frauenfeste, wie in anderen Städten? Während in den anderen

Hauptstädten Österreichs queere Parties und Frauenfeste seit Jahren ihren fixen Platz haben, war Kärnten wieder einmal Schlusslicht. „Der Veranstaltungssektor war tot. Man konnte nur aus Kärnten raus, um queer fort zu gehen“, sagt Nicole Brunner von „femme goes queer“. Seit der Gründung organisieren die Frauen alle drei Monate abwechselnd ein Frauenfest und ein verQue(e)rt Clubbing. Mit den Frauenfesten will der Verein „femme goes queer“ Frauen einen Raum anbieten – egal ob lesbisch oder hetero. „Als Lesbe wird man von Männern oftmals sexualisiert“, sagt Nicole Brunner über die Gründe wieso Männer bei den



Die Protesthochzeit machte öffentliche warum bei gleichgeschlechtlichen Paaren der „schönste Tag im Leben“ anders ist.

Frauenfesten keinen Zutritt haben. Zugleich will der Verein jungen KünstlerInnen eine Plattform anbieten, um sich zu präsentieren. Die „verQue(e)rt“ Feste sind für alle – egal ob schwul, lesbisch, transgender, hetero davor oder danach. Das „verQueert“ Clubbing ist eine Feier, die einfach etwas anders ist. „Queer kannst du auch sein, wenn du hetero bist. Es ist ein Lebensstil außerhalb der Norm“, sagt Nicole Brunner über ihre De-

inition von „queer“. Für die Frauen von „femme goes queer“ ist die sexuelle Orientierung nicht zentral. „Der Begriff des queeren hat sich vervielfältigt. Er wurde von allen aufgenommen, die abseits der Norm leben, um sich zu definieren“, erklärt Nicole Brunner über die Geschichte eines Wortes dessen Bedeutung sich geändert hat. Denn ursprünglich war queer ein Schimpfwort für Schwule, das im Laufe der Zeit eine positive Be-

deutung erfahren hat. Heute heißt „queer“ zu sein die Grenzen zwischen hetero und schwul aufzubrechen und gesellschaftliche Normen zu hinterfragen. Jeder der neugierig geworden ist und selbst erfahren will, was „queer“ sein bedeutet, macht sich am besten sein eigenes Bild von diesem abstrakten und schwer zu definierenden Begriff. Das nächste „VerQueert“ Clubbing ist am 10.04.2010 im Club ((stereo)) in Klagenfurt. Als Höhepunkt des Clubbings gibt es eine Performance der Wiener Kult Drag Queen und Travestie Künstlerin „Lady Lavanda“.

Infos:
www.femmegoesqueer.at

Verque(e)rte

Lebensfreude